

Plattig, Michael: Kritische Reflexion religiöser Praxis als Aufgabe der Theologie der Spiritualität, in: Geist und Leben 4/2011, S. 349-358.



www.morguefile.com

In diesem Artikel geht es dem an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster lehrenden Ordensmann Michael Plattig um die Bildung eines differenzierten und kritischen Bewusstseins gegenüber religiösen Erfahrungen. In einer Zeit der Hochkonjunktur der Spiritualität, in der Gefühl und persönliche Erfahrung oft überbetont werden, seien Pastoral und Theologie im Sinne der „Unterscheidung der Geister“ herausgefordert. Ausgehend von dem Pauluszitat „Prüft alles, behaltet das Gute“ (1 Thess 5,2) plädiert Plattig für eine kritische Grundhaltung, die jenseits von moralischer Qualifizierung von der Frage geleitet ist, was den Menschen „in seiner Beziehung zu Gott... voranbringt, was positives Wachstum bedeutet und was diesem widerspricht..., denn Selbsttäuschung, Projektion.. führt den Menschen nicht weiter, sondern lässt ihn unablässig um sich selbst kreisen.“(350). Schon das alte Mönchtum hat das geistliche Leben als Kampf angesehen und das Ringen mit Gott findet im Beten Jesu in der Nacht vor seinem Leiden sein nachhaltigstes biblisches Beispiel. Die Auseinandersetzung mit Gott, die Klage vor Gott dürfe daher für christliches Beten nicht ausgeschlossen bleiben. Glaube ist immer auch angefochtener Glaube. Mystische Erfahrung kennt die „Nacht des Glaubens“ auch in der Erfahrung des „Schweigens“ Gottes. Eine reine Wohlfühliturgie lässt das „liturgische Drama.. zur Operette“ verkommen. Plattig wendet sich auch gegen die von *Willigis Jäger* auf C.G. Jung gestützte These, „dass Mystik nichts mit Glauben zu tun hat und daher die persönliche religiöse Erfahrung grundsätzlich nicht mehr hinterfragbar ist“(353). Denn jede religiöse Erfahrung sei ja angewiesen auf einen Prozess der Vermittlung, der inhaltsbezogenen Deutung und lebe von einem theoretischen Hintergrund. Wirkliche Mystik sei daher nicht als Gegensatz, sondern als „Vehikel“ zum Glauben anzusehen. Im Hinblick auf die Pastoral sei klarzustellen, dass religiöse Erfahrungen und Gefühle zwar durch die Vorbereitung und Gestaltung einer religiösen Atmosphäre gefördert werden, aber nur bedingt durch diese hervorgerufen werden. Denn jede Gotteserfahrung ist letztlich Geschenk und Gnade. Nicht Trost, so schön er ist und so gut er tut, ist daher das Ziel der religiösen Erfahrung, sondern Gott selbst, der sich letztgültig in Jesus Christus offenbart hat. Glaubhafte Nachfolge Jesu sei auf „Nüchternheit des Verstandes und der Vernunft als kritische Instanz“ angewiesen. Der Autor wendet sich daher gegen einen unkritischen Totalitarismus und Fanatismus, wie er sich auch in zu aufwändigen Gebetsformen und mehrstufigen Versenkungslehren zeitigen kann. Geistliches Leben wachse im Grunde durch sehr schlichte Übungen wie z.B. die *ruminatio* von Schriftworten und das beständige Wiederholen des *Jesusgebetes* und erfordere Geduld und Ausdauer.

Dass wir Gottes nicht habhaft werden können, hat der norddeutsche Dichter *Manfred Hausmann* als Folge seines persönlichen Ringens mit Gott eindrücklich formuliert : „*Keiner von den Erschaffnen allen kann Gottes je versichert sein / Nur wenn sie immer wieder aus ihm fallen, dann fallen sie in ihn hinein / Denn die ihn tief in sich zugrunde richten, sie sind es, die er an sich reißt...*“

So resümiert auch abschließend Michael Plattig: „Christliche Spiritualität lebt daher – um Gottes und des Menschen willen – wesentlich davon, dass Gott und damit auch der Mensch Geheimnis bleiben und bleiben dürfen und gerade nicht reduziert werden auf eine sich selbst absolut setzende Erfahrung welcher Art und Weise auch immer.“(358).

Ludwig Trojan

In der Diözesanbibliothek findet sich eine große Anzahl von deutschsprachigen theologischen Zeitschriften.

Diözesanbibliothek Klagenfurt

Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt

Tel: 0463/5877-2600

dh.bibliothek@kath-kirche-kaernten.at

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag: 8.00-12.00 Uhr und 13.00-17.00 Uhr

Freitag: 8.00-12.00 Uhr